

KUNST MERAN

im Haus der Sparkasse

MERANO ARTE

edificio Cassa di Risparmio

Pressemitteilung

April 2021

KUNST IST.

25 anni di Merano Arte¹

Eine mehrstimmige Reflexion über Vilém Flussers Aussage *Kunstwerke sind Vorschläge für zukünftiges Erleben.*

Kurator*innen:

Valerio Dehó

Luigi Fassi

Sabine Gamper

Andreas Kofler e
Magdalene Schmidt

Günther Oberhollenzer

Anne Schloen

Susanne Waiz

Künstler*innen:

Quayola

Ludovic Nkoth

Claudia Barcheri, Barbara Gamper, Maria CM Hilber, Selene
Magnolia, Maria Walcher, Letizia Werth

Vanessa Hanni, Emilian Hinteregger, Eva Mair, Simone
Salvatore Melis, Rita Slodička

Christian Bazant-Hegemark, Hannes Egger, Oliver Laric,
Roberta Lima, Rosmarie Lukasser, Bernd Oppl

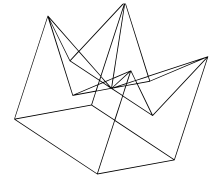
Erika Hock, Zora Kreuzer

Ludwig Thalheimer

Projektidee: Ursula Schnitzer

Projektleitung: Martina Oberprantacher, Ursula Schnitzer

¹ Der Haupttitel *KUNST IST.* in deutscher Sprache und seine Entsprechung *ARTE È.* in italienischer Sprache, werden durch einen Untertitel in der jeweils anderen Sprache ergänzt. Dies folgt der Absicht, die durchgängig zweisprachige Ausrichtung des Kunstvereins in der zweisprachigen Südtiroler Stadt Meran, zum Ausdruck zu bringen. Auf die sprachliche Übereinstimmung zwischen Haupt- und Untertitel ist deshalb bewusst verzichtet worden.



KUNST MERAN

im Haus der Sparkasse

MERANO ARTE

edificio Cassa di Risparmio

Der private Kunstverein **Kunst Meran** – vor 25 Jahren gegründet und seit 20 Jahren unter den Meraner Lauben als städtisches Kunsthaus aktiv – hat anlässlich dieses Jubiläums acht Kurator*innen eingeladen, die Rolle von Kunst in der Gegenwart zu untersuchen. Die angefragten Kurator*innen hatten in den vergangenen 25 Jahren bereits mit Kunst Meran zusammen gearbeitet und ließen sich begeistert auf das Konzept einer choralen Ausstellung anlässlich des Jubiläums ein.

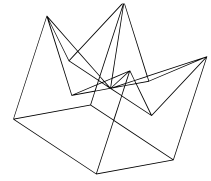
Am 16. August 1972 bezogen Vilém und Edith Flusser eine Dachwohnung im Meraner Stadtteil Obermais. Drei Jahre lang war dem Medienphilosoph und Kommunikationswissenschaftler diese Wohnung am Stadtrand mit Blick auf die Bergkette der Texelgruppe Wohnort, Ausgangspunkt für Reisen in Europa und Schreibstube für das Verfassen seiner Schriften. Meran stellte für Edith und Vilém Flusser einen Übergang zwischen dem Abschied aus Brasilien und der Rückkehr nach Europa dar, es war Ort des Rückzugs und Engagements zugleich.

In einem Brief an die befreundete Künstlerin Regina Klaber Thusek, die – wie Flusser jüdischer Abstammung – in den 1930er-Jahren vor den Nationalsozialisten nach London geflüchtet war und schließlich von den Faschisten nach Meran konfiniert worden ist, schrieb Flusser am 23. Januar 1976 *Kunstwerke sind Vorschläge für zukünftiges Erleben*. Der Satz war Teil eines Dialoges, den die beiden schon länger über das Verhältnis von Schönheit und Kitsch führten. Flusser plädierte dafür, Kitsch als angenehm und vertraut zu erklären, während Schönheit als ein neuer Vorschlag erst zu lernen sei und daher unangenehm ist.

Dieses Zitat, das in unmittelbarem Zusammenhang mit jüngerer Kulturgeschichte Merans steht, bildet nun – 45 Jahre nach dessen Formulierung – den Ausgangspunkt für die Ausstellung **KUNST IST**.

Der Aufenthalt Vilém Flussers in Meran war für seine Theorien der 1970er und 1980er Jahre wesentlich. Land und Stadt, Berg und Ebene sind Gegensätze, die in Flussers Begriffspaar Dialog und Diskurs von zunehmender Bedeutung sein werden. Auch hat Flusser die Vielfalt immer gegenüber der Einheit bevorzugt. Zahlreiche Ansätze seiner Theorien lassen sich mit den Fragestellungen von Thementausstellungen bei Kunst Meran, dem aktuellen Kunstdiskurs und dem Selbstverständnis des Kunstvereins verknüpfen. Dass sein umfangreiches Schriftenwerk teilweise auch in Meran formuliert wurde, darf mit Freude an den

2



KUNST MERAN

im Haus der Sparkasse

MERANO ARTE

edificio Cassa di Risparmio

Ausgangspunkt dieser Jubiläumsausstellung gestellt werden. Meran, eine internationale Kurstadt mitten in einer Region, die just in diesen Jahren – gebeutelt von zwei Weltkriegen und zwei totalitären Regimen – zu einer modellhaften Autonomie gelangte, hat Flusser durch seine Mehrsprachigkeit, wechselvolle Geschichte, Internationalität und geografische Lage inspiriert. Auch für den Kunstverein Kunst Meran war dieses Erbe stets Auftrag für ein ambitioniertes, interdisziplinäres Programm.

Nicht zuletzt unternimmt Kunst Meran mit dieser Ausstellung den Versuch, die eigene Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu reflektieren. Viele Jahre intensiver Zusammenarbeit mit Fachpersonen aus Kunst, Architektur und anderen Bereichen haben die Ausstellungstätigkeit der 20jährigen Institution geprägt. Dieser Aspekt wurde nun zur Form und zur Methode des Jubiläumsprojektes gleichermaßen und findet seinen Ausdruck in einem vielstimmigen Ergebnis.

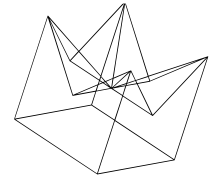
Valerio Dehò, Luigi Fassi, Sabine Gamper, Günther Oberhollenzer, Andreas Kofler, Anne Schloen, Magdalene Schmidt und Susanne Waiz bringen vom 17. Juli bis 24. Oktober nun gemeinsam ihre Vorschläge für zukünftiges Erleben durch Kunst und Architektur ein.

Nach den pandemiebedingten restriktiven Maßnahmen für den Besuch von Ausstellungen und Museen, ist die Kunst im letzten Jahr nur vordergründig ins Abseits geraten. So fehlt ihre Stimme der Gesellschaft in zunehmendem Maß – ihre visionäre Kraft wird weiter dringend benötigt. Flussers Feststellung *Kunstwerke sind Vorschläge für zukünftiges Erleben* wird im Ausstellungstitel **KUNST IST.** komprimiert und postuliert deren gesellschaftlichen Wert.

Sieben Sektionen werden zu einer großen Schau, zu einer Stimme. Aktuelle Fragestellungen, wie die Rolle der Frau in der Gesellschaft, Migration, Digitalisierung, soziale Gerechtigkeit oder Raumplanung werden von den Kurator*innen und 18 Künstler*innen thematisiert. Die Schau ist wie ein Brennglas, das helfen kann, Gegenwart und Zukunft durch die Linse von Kunst- und Baukunst facettenreich zu sehen.

In der Sektion *Who cares?!*, kuratiert von **Sabine Gamper**, stehen Themen, welche individuelle und kollektive Fürsorge und Solidarität für unsere Mitmenschen und unsere Umwelt einfordern, im Mittelpunkt. Die Kuratorin und die Künstlerinnen verhandeln die Konzepte von „caring“ und „sharing“ als dringend aufzuwertende

3



KUNST MERAN

im Haus der Sparkasse

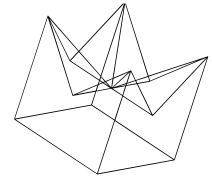
MERANO ARTE

edificio Cassa di Risparmio

Ordnung für eine post-pandemische Zukunft aus einer feministischen Perspektive. Der Zwiespalt zwischen der produktiven und unverzichtbaren Kraft des „füreinander Sorgens“ einerseits, und der mangelnden Anerkennung von „Care-Arbeit“ in unserer Gesellschaft andererseits werden dabei deutlich. **Claudia Barcheri** (* 1985) realisiert lamellenartige Objekte aus Gips, die in ihrer organischen Form wie Korallentiere oder Pilze anmuten und trotz ihrer Fragilität eine explosive Kraft beinhalten. **Barbara Gamper** (* 1981) beschäftigt sich anhand von Texten, Objekten und Performance mit dem Konzept von „Aneignung“ und stellt Fragen nach Bedingungen, Machtdynamiken und Privilegien in Kunst und Gesellschaft. Die Schriftstellerin und Künstlerin **Maria CM Hilber** (* 1984) zeigt in ihrem filmischen Porträt einer Tänzerin und Aktivistin der DisAbility-Bewegung, wo das Entwicklungspotential einer Gesellschaft darin liegen könnte, ihre eigene Normsetzung in Bezug auf den Umgang mit dem vermeintlich Schwächeren zu hinterfragen. **Maria Walcher** (* 1984) thematisiert anhand des Schuhputzer-Handwerks die gesellschaftliche Minderbewertung und Unsichtbarkeit von Pflege-Arbeit, und **Letizia Werth** (* 1974) macht in ihrer Wandmalerei die globalen Probleme unserer Konsumgesellschaft am Beispiel des Wäschewaschens sichtbar. Die Aktivistin und Fotografin **Selene Magnolia** (* 1989) dokumentiert mit ihrer Fotokamera die Rettung einer Gruppe nigerianischer Frauen im Mittelmeer und die Kraft der Solidarität auf dem Weg in ein neues Leben.

Hier knüpft **Luigi Fassi** mit einer Auswahl von Arbeiten des Malers **Ludovic Nkoth** (* 1994) an. Nkoths Malerei ist eine Aufzeichnung der Gegenwart und bedient sich dabei unterschiedlicher Elemente, wie die der Geografie, des aktuellen Zeitgeschehens sowie der persönlichen Erinnerungen. Ausgehend von seiner eigenen Biografie und dem Pendeln zwischen zwei Welten, Kamerun und den USA, setzt der Künstler diese Medien ein, um die Umwälzungen des aktuellen Weltgeschehens zu dokumentieren. In schwungvoll fließenden Pinselstrichen und kräftigen Farben entstehen alarmierende Werke, deren Dreh- und Angelpunkt aktuell die Gewässer des Mittelmeerraums sind. Die Körper junger Geflüchteter werden vom Meer mitgerissen. Der Kontrast zwischen der leuchtenden Farbbrillanz und dem aufwühlenden Thema des Kampfes um das Leben führen zu einem das Werk bestimmenden Tenor des Unbehagens und der Dissonanz. Dabei spielt Nkoth auf ein Versagen an: das Scheitern der zeitgenössischen Welt, die fest im Griff von Rassismen, Konflikten und globalen Ängsten ist, wo ganze soziale Kategorien durch systematische und andauernde Ungerechtigkeiten ausgezehrt werden.

4



KUNST MERAN

im Haus der Sparkasse

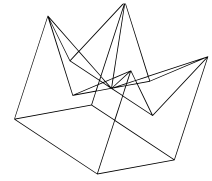
MERANO ARTE

edificio Cassa di Risparmio

Auch im Beitrag von **Susanne Waiz** und **Ludwig Thalheimer** (* 1961) richtet sich der Blick auf die Gesellschaft und den Raum, den sie gestaltet. Die gebaute Stadt ist ein solcher Raum, sie kennt Arbeiterviertel und Stadtvillen, eine bessere und eine schlechte Gegend. Sozialwohnbauten und Stadtsanierungsprojekte zeugen vom ständigen Streben nach Lebensqualität und gesundem Wohnraum für die Bevölkerung. Heute sind die gesellschaftlichen Umstände, unter denen Architektur entsteht, mehr denn je von Kapital und Politik geprägt. Institutionelle Investoren bestimmen den Markt, die Rolle der öffentlichen Verwaltung beschränkt sich häufig auf die Definition von Rahmenbedingungen. Baukultur degeneriert zu Fassadenkosmetik. Parallel zu dieser Entwicklung steigt die Obdachlosigkeit weltweit rapide an. Auch in europäischen Städten mit hoher Lebensqualität sind tausende Menschen gezwungen „unter der Brücke“ zu schlafen. Die Spekulation mit Immobilien fördert die Ungleichheit zwischen den Menschen und bringt hart erarbeitete gesellschaftliche Konventionen aus dem Lot.

Die Aufnahmen von Ludwig Thalheimer erfassen das, was dem flüchtigen Blick entgeht, improvisierte Unterkünfte, gut getarnt im Gestrüpp, und von Menschen bewohnt, die auf der Flucht auch ihren Stellenwert in der Gesellschaft verloren haben. Den Bildern stehen Interviews gegenüber, die den Zusammenhang zwischen Investorenarchitektur und Obdachlosigkeit am Beispiel von Wien – als pars pro toto für eine europäische Stadt – aus Sicht von Stadtplanung, Kultur und Gesellschaft spiegeln.

Mit Baukunst in unserer Region und Architekturvermittlung beschäftigen sich **Andreas Kofler** und **Magdalene Schmidt** als Kuratorenteam. In ihrem Beitrag untersuchen sie die Rolle von Kunst Meran als eine der wichtigsten Institutionen bei der Vermittlung zeitgenössischer Architektur in Südtirol. Seit 25 Jahre sind Dialog und Diskurs über Architektur im alpinen Raum ein Kernthema in der Arbeit des Kulturvereins und haben in Südtirol unbestritten zu einer lebendigen Architekturdebatte und einem Architekturtourismus beigetragen. Ausgehend von Gesprächen mit der Gründungsdirektorin Herta Wolf Torggler wird der Blick in die Vergangenheit mit Elementen aus dem Archiv zu einer Wunderkammer verdichtet, welche die Themen und Diskussionen rund um die Begegnungen zwischen Architektur und der breiteren Öffentlichkeit veranschaulicht. Auf der Suche nach der Haltung der jüngsten Generation von Architekt*innen konfrontiert ein weiterer Beitrag das breite Spektrum der Positionen aus den vergangenen Jahren mit einer Auswahl von Diplomarbeiten, die sich im Laufe des



KUNST MERAN

im Haus der Sparkasse

MERANO ARTE

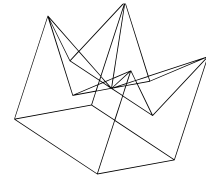
edificio Cassa di Risparmio

letzten Jahrzehnts Südtirol gewidmet haben. Zu den in Zusammenarbeit mit Turris Babel, der Zeitschrift der Architekturstiftung Südtirol, ausgewählten Arbeiten zählen auch mehrere "architektonische Fragmente", die im Rahmen der Abschlussarbeit *Anche i monumenti muoiono* von **Simone Salvatore Melis** (* 1996) an der Freien Universität Bozen (Bachelor in Design und Künste) entstanden sind.

Anne Schloen setzt sich mit Beiträgen von **Zora Kreuzer** (* 1986.) und **Erika Hock** (* 1981) mit dem Wert der sinnlichen Erfahrung eines Kunstwerkes auseinander. Kunstwerke sind neben „Vorschlägen für zukünftiges Erleben“ für sie auch die Möglichkeit für einmalige Erlebnisse. Besucher*innen von Ausstellungen werden dabei vielleicht auf eine bisher unbekannte Weise berührt und angeregt sowie in ihrem physischen ästhetischen Empfinden bestärkt. Die Arbeiten der beiden Künstlerinnen rücken in der aktuellen post-digitalen und (post-)pandemischen Ära den Wunsch – mit der Welt wieder physisch in Kontakt zu treten und reale Erfahrungen zu machen – in den Vordergrund. Mit Hilfe von gattungsübergreifenden Ansätzen werden zwei Ausstellungsräume von Kunst Meran in komplexe „Erfahrungs- und Denkräume“ transformiert.

Zora Kreuzer entwickelt für den zentralen Lichthof des Hauses eine ortsspezifische Licht- und Wandmalarbeit. Dabei wird die Architektur des Gebäudes neu sichtbar gemacht. Erika Hock erarbeitet eine Installation aus Wand- und Raumobjekten, die die Grenzen zwischen Architektur, Kunst und Design verschwimmen lässt und dabei Bild- und Objekterfahrung auf sehr sinnliche Weise miteinander verknüpft.

Die Ausstellungssektion von **Günther Oberhollenzer** kreist um die Frage, welche neuen und zukunftsweisenden Ausdrucksformen sich am Beginn des 21. Jahrhunderts in der Kunst herauskristallisieren. Von Interesse ist der Dialog von analoger und digitaler Welt, die Erweiterung der künstlerischen Medien durch neue technologische Möglichkeiten, aber auch Fragen der Wahrnehmung und der künstlerischen Autorenschaft. **Rosmarie Lukasser** (* 1981) interessiert sich für die Auswirkungen der digitalen Vernetzung auf die Selbst- und Fremdwahrnehmung des Menschen, ihr fragiles Mensch-Maschine-Wesen aus Terracotta hat sich ganz in seine Welt zurückgezogen. **Christian Bazant-Hegemark** (* 1978) verschränkt digitale und analoge Zeichnung miteinander und zeigt Menschen, die in einem unbestimmten Wartezustand verharren. **Oliver Laric** (* 1981) reproduziert eine bekannte Skulptur aus der Kunstgeschichte mittels aufwendigen 3D-Druckerfahren und hinterfragt die Begriffe Original und Kopie. **Bernd Oppl** (* 1980) erschafft



KUNST MERAN

im Haus der Sparkasse

MERANO ARTE

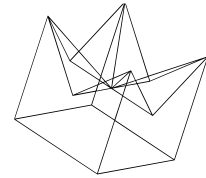
edificio Cassa di Risparmio

architektonische Raummodelle und Videoarbeiten, die unsere Wahrnehmung herausfordern und täuschen. **Roberta Lima** (*1974) nähert sich in einer performativen Installation dem „Wood Wide Web“, den Vernetzungssystemen der Natur. **Hannes Egger** (* 1981) schließlich erstellt Handlungsaufforderungen für das Publikum, damit dieses mit den Kunstwerken in Interaktion treten kann.

Auch in der Kunstpraxis von **Davide Quayola** (* 1982), den **Valerio Dehò** für die Ausstellung eingeladen hat, steht die Auseinandersetzung mit neuen Technologien und ihren Möglichkeiten im Mittelpunkt. In der Sektion *Infinite Zukunft* sind Mensch und Maschine keine Konkurrenten mehr. Kunst macht man, womit man will, was die Industrie anbietet. Quayola befreit seine Kunst somit aus einer vermeintlich tödlichen Umarmung von Technologie und Vergänglichkeit. Er bewundert die Kunst der Vergangenheit und aus dieser Bewunderung heraus, schafft er eine neue Kunst, da diese unweigerlich in einem neuen Zeit-Raum entsteht. Quayola, der Biologe ist, benutzt die Digitaltechnologie wie ein Elektronenrastermikroskop. Er taucht in die Landschaft ein und formt Dinge, als ob wir sie zum ersten Mal sähen. Winzige Fragmente sind ihre geheime Geometrie aus molekularen Strukturen.

In dieses neue Gleichgewicht aus Vergangenheit und Gegenwart, fügt er die Zukunft ein. Paradoxerweise antizipiert dabei die Zukunft die Gegenwart. Die Zukunft ist der einzige Pfeiler auf dem die Gegenwart provisorisch errichtet werden kann. Denn der Technik liegt ein dynamisches Konzept zugrunde, das kein Umdenken erlaubt.

Mit diesem versöhnlichen Ansatz Quayolas schließt sich der Bogen zu Flussers Zitat. Die Ausstellung entlässt die Besucher*innen mit der beruhigenden Gewissheit, dass es der Kunst gelingt, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft zu sein.



KUNST MERAN

im Haus der Sparkasse

MERANO ARTE

edificio Cassa di Risparmio

Die Kurator*innen:

Valerio Dehò

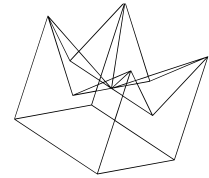
wurde 1955 in Taranto geboren und hat an der Universität Bologna studiert, wo er Vorlesungen für Ästhetik bei Luciano Anceschi und für Semiotik bei Umberto Eco besucht hat. 1979 hat er mit seiner Doktorarbeit in Sprachphilosophie bei Giorgio Sandri promoviert. Seit 1988 ist er Publizist und freier Mitarbeiter der Zeitschrift für zeitgenössische Kunst *Juliet*. In Mailand hat er für *Electa* an der Redaktion des Buches *L'Italia Moderna* von Omar Calabrese mitgearbeitet. Er schreibt Beiträge für Bücher und Kataloge (Expo 86, Vancouver, La Puglia e il Mare ecc.) und war in den 1980er Jahren auch als freier Mitarbeiter der Zeitschrift *Alfabeta* tätig. Von 1997 bis 2000 war er Leiter des Projektes *Novecento* in Reggio Emilia, wo er u.a. Werkausstellungen von Gina Pane, Wolf Vostell, Gian Marco Montesano, Aldo Mondino und Tino Stefanoni kuratiert hat. 2005 wurde er zum Kommissar der XVI Quadriennale in Rom ernannt, von 2004-2007 Leitung des *Premio Internazionale Ermanno Casoli*. Heute unterrichtet er Ästhetik an der Accademia di belle Arti von Bologna
Kurator und künstlerischer Leiter von Kunst Meran in den Jahren 1996 – 2016.

Luigi Fassi

ist künstlerischer Leiter des Kunstmuseums MAN in Nuoro, Sardinien. Von 2012 bis 2017 war er Visual Art Curator des Grazer Festivals Steirischer Herbst in Österreich, wo er diverse Ausstellungen und Kunstprojekte im öffentlichen Raum kuratiert hat, mit Auftragsarbeiten von Künstler*innen wie Lothar Baumgarten, Peter Friedl, Lawrence Abu Hamdan, Rana Hamadeh, Maryam Jafri. Zuvor, von 2009 bis 2012, war er künstlerischer Direktor des Kunstvereins ar/ge kunst in Bozen, Helena Rubinstein Curatorial Fellow am Whitney Museum ISP in New York (2008-09). Von 2010 bis 2016 hat er die Sektion Present Future der Artissima in Turin organisiert und kuratiert und von 2016 bis 2018 gehörte er dem Gründungsausschuss des Aserkal Avenue Residency Programme in Dubai, Vereinigte Arabische Emirate, an. 2016 war er Fellow des Artist Research Programme in Tel Aviv und Co-Kurator der XVI. Quadriennale d'Arte di Roma. Derzeit ist er Mitglied des Künstlerkomitees der Kunstmesse Art-o-Rama in Marseille, Frankreich, und Kurator der Sektion Tomorrows/Today der Cape Town Art Fair in Südafrika. Seine Essays und Artikel sind in *Artforum*, *Flash Art*, *Mousse Magazine*, *Domus* und *Camera Austria* erschienen.
Kurator der Ausstellung *Wer ist noch österreichisch?* (2017) bei Kunst Meran

Sabine Gamper

geboren 1970 in Bozen, Kunsthistorikerin, Kuratorin und Autorin für zeitgenössische Kunst. Magistra der Philosophie, Studium der Kunstgeschichte in Bologna und Innsbruck sowie Studium der Erziehungswissenschaften in Innsbruck. 1999-2000 Studien- und Arbeitsaufenthalt in Rom. 2000–2008 Direktorin der ar/ge kunst in Bozen, seit 2008 freischaffende Kuratorin. Seit 2009 ständige Zusammenarbeit mit der Galerie foto-forum Bozen als Kuratorin und Mitglied des wissenschaftlichen Beirates, sowie mit der Firma Niederstätter für den Bereich Kultur und Sponsoring, seit 2016 ständige Zusammenarbeit mit der Galleria Doris Ghetta als Kuratorin und Mentorin. Zurzeit Mitglied des Beirates der Klocker Stiftung, Hall in Tirol, der Kunstankaufskommission des Landes Tirol, der Jury des Paul Flora Preises Tirol/Südtirol, und des wissenschaftlichen Beirates des Museums Festung Franzensfeste. Zahlreiche Ausstellungen und Publikationen zu verschiedenen Bereichen der



KUNST MERAN

im Haus der Sparkasse

MERANO ARTE

edificio Cassa di Risparmio

zeitgenössischen Kunst.

Kuratorin der Ausstellung *Franz Pichler – Hab keine Angst* (2013) bei Kunst Meran

Andreas Kofler

ist Architekt-Urbanist, Autor und Kurator. Ursprünglich aus Meran, hat er in Madrid und Wien studiert, wo er 2005 an der Technischen Universität diplomiert hat. Im Anschluss hat er für zahlreiche Büros gearbeitet – unter anderem für Theo Deutingers TD, Rem Koolhaas OMA/AMO, l'AUC, Dominique Perraults DPA – und zusammen mit Marcello Tavone unter dem Namen Weltgebras in Paris. Er schreibt regelmäßig Beiträge für die Zeitschrift *L'Architecture d'Aujourd'hui*, unterrichtet an der Nationalen Hochschule für Architektur in Versailles und ist seit 2018 Kurator am Schweizerischen Architekturmuseum (S AM) in Basel.

Kurator der Ausstellung *Armando Ronca – Architektur der Moderne in Südtirol 1935 – 1970* (2017) bei Kunst Meran

Günther Oberhollenzer

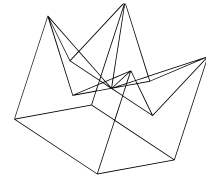
geboren 1976 in Brixen, hat Geschichte und Kunstgeschichte in Innsbruck und Venedig studiert und einen postuniversitären Master in Kulturmanagement in Wien absolviert. Oberhollenzer ist seit 2016 Kurator der Landesgalerie Niederösterreich in Krems. Von 2006 bis 2015 war er Kurator am Essl Museum in Klosterneuburg bei Wien, davor arbeitete er am Referat für bildende Kunst in der Kulturabteilung der Stadt Wien. Betreute Projekte waren u.a. die Gruppenschauen *overlapping voices. Israeli and Palestinian Artists*, *Chalo! India* und *Sehnsucht Ich*, die Personalen *Rosa Loy & Neo Rauch: Hinter den Gärten*, *Heimo Zobernig*, *Privat Wurm* und *Deborah Sengl. Die letzten Tage der Menschheit* sowie die *emerging artists*-Ausstellung *die zukunft der malerei*. Oberhollenzer ist Mitglied des Südtiroler Kulturbeirates und Lehrbeauftragter am Institut für Kulturmanagement und Gender Studies (IKM) an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien sowie am Institut für Kultur-, Literatur- und Musikwissenschaft an der Alpen-Adria Universität Klagenfurt. 2014 ist sein Buch *Von der Liebe zur Kunst* im Limbus verlag Innsbruck erschienen.

Kurator der Ausstellung *Markus Vallazza – Der Weltenzeichner* (2016) bei Kunst Meran

Anne Schloen

geboren in Frankfurt am Main ist Kunsthistorikerin, Kuratorin und Autorin und lebt in Köln. Studium der Kunstgeschichte in Paris, Marburg an der Lahn, London und Köln. Promotion bei Prof. Antje von Graevenitz zum Thema *Die Renaissance des Goldes in der Kunst des 20. Jahrhunderts*. Seit 1994 Mitarbeiterin an diversen Ausstellungen und Projekten in Deutschland, Italien, Ungarn und USA, unter anderem am Goethe-Institut in Budapest, Paula Cooper Gallery, New York und The Watermill Center founded by Robert Wilson, New York. Seit 1998 zahlreiche Katalogbeiträge und Veröffentlichungen zur zeitgenössischen Kunst, u.a. *Künstler. Kritisches Lexikon der Gegenwartskunst*. Sie leitete den Kunstverein Ahlen, war Mitherausgeberin von *MOFF- Kölner Künstler im Gespräch* und kuratierte für Schloss Plüschow, Stadtgalerie Kiel, Pantaloon, Marta Herford und Kunsthalle Nürnberg. Seit 2013 ist sie Gastprofessorin an der Kunstakademie Münster.

Kuratorin der Ausstellung *Brillant(e)* (2004) (gemeinsam mit Hannes Gamper), *Vote for women* (2008), *Ricette d'artista* (2015) bei Kunst Meran



KUNST MERAN

im Haus der Sparkasse

MERANO ARTE

edificio Cassa di Risparmio

Magdalene Schmidt

ist Architektin in Meran. Über die hauptberufliche Tätigkeit hinaus betreibt sie Recherchen zu architekturtheoretischen und städtebaulichen Themen.

Mitarbeit und Beiträge in Publikationen und Büchern, u.a. *Das Baugeschehen der Stadt Meran 1950-1998* (1998), *Auf Gebautem bauen* (2005), *Das Land baut – 20 Jahre öffentliche Bauten in Südtirol*, Autonome Provinz Bozen/Ressort für Bauten (2008), *Ins Licht gebaut – die Meraner Villen*, Anna Pixner Pertoll (2009), *Architekturen*, Kulturberichte 2010 aus Tirol und Südtirol, Tiroler und Südtiroler Kulturabteilungen, *Promenaden und Parkanlagen in Meran*, in: *150 Jahre Elisabethpark*, Stadtgemeinde Meran (2011), *Plätze Meran*, Sonderausstellung, Stadtmuseum Meran (2011), *Perspektiven der Zukunft - Meran 1945-1965 Architektur und Baugeschehen in Meran* (2012), *Der Architekt Friedrich Ohmann und das Kurhaus in Meran*, Beitrag im Buch *100 Jahre Kurhaus* (2014). Herausgeberin und Autorin: *Auf gerader Linie Städtebau und Architektur in Meran 1860-1960* (Raetia-Verlag, Erscheinungsdatum Ende 2016).

Kuratorin der Ausstellungen *Die Architektur der 20er- und 30er-Jahre in Meran* (2015), *Armando Ronca – Architekt der Moderne in Südtirol 1935-1970* (2017) bei Kunst Meran

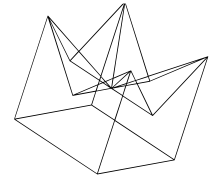
Susanne Waiz

Nach dem Studium in Wien gründet sie 1995 das Architekturbüro *studio waiz* in Bozen. Neben der Architektur sind das Schreiben und Kuratieren wichtige Betätigungsfelder, die Übergänge zwischen den Bereichen sind fließend.

2005 erscheint das Buch *Auf Gebautem bauen – Im Dialog mit historischer Bausubstanz* im Folio Verlag. Die bauliche Umsetzung des Themas erfolgt u. a. bei der Sanierung eines Stadthauses im Bozner Stadtteil St. Johann (nominiert für den Südtiroler Architekturpreis 2013), beim Umbau eines Geschäftshauses in der Goethestraße in Bozen (Anerkennung *Neue Architektur in Südtirol 2012-2018*) oder bei der Erweiterung einer Hofstelle in Siebeneich.

Die Ausstellung *Der nicht mehr gebrauchte Stall* (Kunst Meran, 2010) ist eine Recherche über den Wandel der Landwirtschaft, die in Publikationen und Architektur mündet. Das Betriebsgebäude auf dem Egghof über Bozen erhält die Anerkennung *Neue Architektur in Südtirol 2006-2012*.

Weitere Ausstellungen bei Kunst Meran: *Werdende Wahrzeichen*, 2006 und *Alpen, Architektur, Tourismus – am Beispiel Südtirol*, 2014.



KUNST MERAN

im Haus der Sparkasse

MERANO ARTE

edificio Cassa di Risparmio

Über Kunst Meran Merano Arte:

Kunst Meran Merano Arte setzt sich mit gesellschaftsrelevanten Fragen unserer Zeit auseinander. Es ist ein gemeinnütziger Kunstverein mit Sitz in einem historischen Gebäude im Zentrum von Meran. Das Kunsthause ist ein Raum und eine Plattform für zeitgenössische Kunst, regionale Kunstgeschichte sowie Architektur und organisiert Ausstellungen mit einer interdisziplinären, recherchebasierten und kontextreichen Ausrichtung. Es versteht sich nicht ausschließlich als ein Ort der Präsentation, sondern fördert die Entwicklung und die Produktion ebenso wie den Diskurs von Kunst durch Ausstellungen, Konferenzen, Künstler*innenresidenzen und Workshops sowie durch verschiedene andere Initiativen. Die aktuellsten Recherchen betreffen neben der bildenden Kunst und Architektur den Bereich der Literatur, der Musik, der Fotografie und der Neuen Medien. Begleitet werden die Ausstellungen von interdisziplinären Veranstaltungen, Publikationen und vielseitigen Kultur- und Kunstvermittlungsangeboten.

KUNST IST.

25 anni di Merano Arte

Projektleitung:	Martina Oberprantacher und Ursula Schnitzer
Dauer der Ausstellung:	17. Juli bis 24. Oktober 2021
Ort:	KUNST MERAN MERANO ARTE Lauben 163 39012 Meran
Pressekontakt:	Kunst Meran Merano Arte Ursula Schnitzer Tel. + 39 0473 212643 schnitzer@kunstmeranoarte.org



11



Gallery Lauben / Portici 163
Office Lauben / Portici 128
39012 Meran/o, Italy

T +39 0473 212643
info@kunstmeranoarte.org
www.kunstmeranoarte.org

Ust-IdNr. / N. ident. CEE
IT 015 960 202 12
MwSt.Nr. 01596020212